



Unterstützende Faktoren

- Hoher Umrüstungsanteil und zum Teil parallele Gasinfrastruktur (insbesondere in Italien)
- Geringe Zahl beteiligter Stakeholder, damit geringer Koordinierungsaufwand
- Europäische Teile des Korridors haben einen PCI-Status
- Bestehende Energiepartnerschaften zwischen Deutschland und Tunesien sowie Algerien
- Hoher Importbedarf entlang des Korridors (insbesondere in Italien, Österreich und Tschechien)

Herausforderungen

- Hohe Finanzierungskosten in nordafrikanischen Exportländern
- Zeitnahe Fertigstellung der Pipelineinfrastruktur zur Anbindung der nordafrikanischen Exportländer als zentrales Nadelöhr für die Realisierung von Importen aus Nordafrika
- Geringere Fachkenntnisse und geringe Zahl an Fachkräften zur Umsetzung der Erzeugungskapazitäten in nordafrikanischen Exportländern

Handlungsempfehlungen (korridorspezifisch)

- Tunesiens und Algeriens Antrag auf PMI-Status politisch unterstützen, um eine Förderung aus der Connecting Europe Facility (CEF Energy) und damit eine möglichst frühzeitige Realisierung der Anbindung an Europa zu ermöglichen
- Finanzierungsinstrumente auf europäischer Ebene für Erzeugungsprojekte in nordafrikanischen Exportländern bereitstellen, zum Beispiel durch Garantien der Europäischen Investitionsbank (EIB)
- Bei Bedarf Bereitstellung von Investitionskostenzuschüssen für Elektrolyseprojekte in Exportregion
- Bilaterale Energiepartnerschaften mit Tunesien und Algerien ambitioniert fortführen und weiterentwickeln. Im Fokus sollten der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft mit lokalen Beschäftigungseffekten, der Aufbau von Fachkenntnissen und qualifizierten Arbeitskräften sowie die Dekarbonisierung der lokalen Wirtschaft stehen
- Den Aufbau von Zertifizierungssystemen für erneuerbaren (und emissionsarmen) Wasserstoff basierend auf den Nachhaltigkeitsstandards der EU in nordafrikanischen Exportstaaten unterstützen